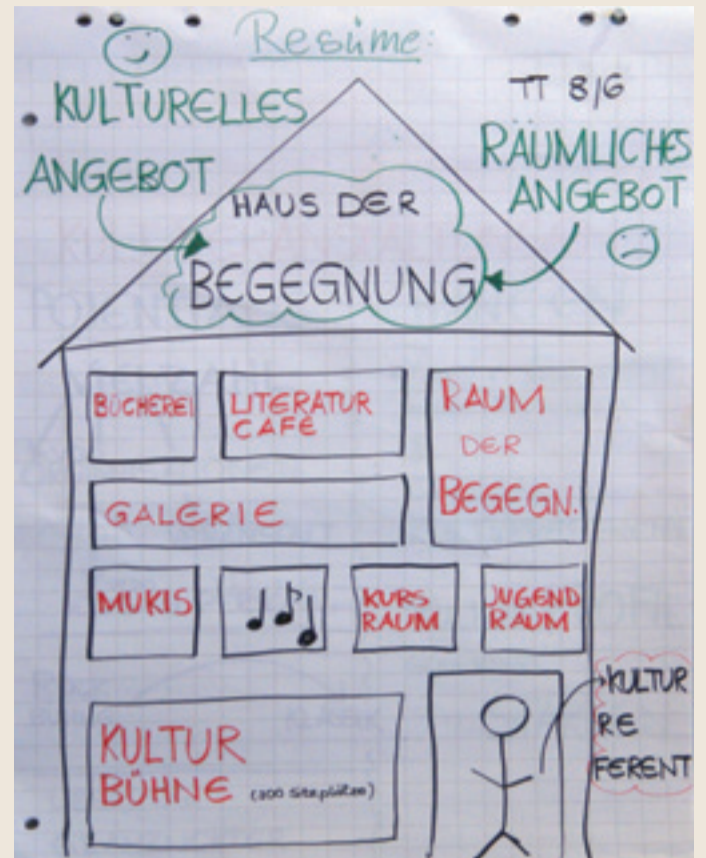


# Der Traum von Schierling

Zukunftskonferenz – Planungswerkstatt – Expertenrunden entwarfen Visionen



Rund 65 Teilnehmer arbeiteten im Januar 2010 bei der Zukunftskonferenz an Visionen für die Fortentwicklung des Marktes Schierling



SCHIERLING. Im Jahre 2025 soll Schierling ein „trendiges multikulturelles und multimediales Zentrum“ mit dem Titel einer „Kulturhauptstadt der Oberpfalz“ sein. So formulierten die 65 Teilnehmer an der 12-stündigen Zukunftskonferenz im Januar 2010 im Saal des Restaurants „top-four“. Obwohl die von „Paten“ ausgewählten Teilnehmer ursprünglich an acht unterschiedlichen Themen arbeiteten, war das Ergebnis des dynamisch-lebendigen Prozesses sehr einheitlich. Es handelte sich um einen Teil des Gemeinde-Entwicklungsprozesses im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Die Spannung war spürbar, als Moderator Wolfgang Grubwinkler von Identität & Image das Ziel der Zukunftskonferenz vorstellte: Interessante Menschen sollten in kurzer Zeit gute Ergebnisse zustande bringen. „Sie sind für die Inhalte allein verantwortlich“, so Grubwinkler. Er verband damit die Aufforderung, sich vorzustellen, was Schierling im Jahre 2025 ausmacht. Nicht der Bürgermeister oder die Gemeindeverwaltung hatten die Teilnehmer zusammen-

gestellt, sondern die von der Lenkungsgruppe benannten „Paten“. Bürgermeister Christian Kiendl sah in den Bürgern eine „interne Unternehmensberatung“. Der Markt Schierling begreife sich nach Kiendl nämlich als ein Unternehmen, das als Gewinn das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Bürger im Auge hat.

#### Vieles ist schon da

Der erste Arbeitsschritt führte zurück in die Vergangenheit. An den 8 Thementischen mit den Bereichen Tourismus/Gastronomie, Einkaufen, Gewerbliche Wirtschaft, Umwelt-Energie-Landwirtschaft, Städtebau und Verkehr, Soziales und Generationen, Sport und Freizeit, Bildung und Kultur wurde deutlich, dass es jetzt schon ein Potenzial gibt, das einer Stadt von 40.000 Einwohnern alle Ehre machen würde, so Grubwinkler. Dann wurden die wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft ermittelt. Und daran anknüpfend ging es um die wichtigsten Potenziale und Chancen für den Markt Schierling, die mit den Stärken und Schwächen, die bei der Auftaktveranstaltung zutage kamen, gespiegelt werden sollten.

#### Potenziale und Chancen

Bei der Positionsbestimmung und Vorstellung der Ergebnisse gab es ein erstes Staunen. Die Ideen schienen unerschöpflich zu sein: Öko-Supermarkt, eine neue Flurbereinigung mit Heckenschutzbereinigern, ein Energiekonzept, verstärktes gemeinsames Auftreten der Einzelhändler, Kleinkunsthöhne, Kulturnacht, dauerhafte Begegnungsmöglichkeit, Kulturzentrum mit Bücherei, Vital-Park, Brauerei als Haus der Begegnung, Tourismuskonzept, Kulturreferent, Jugend-Projektarbeit, Jugendchat, Fortführung der Ortskernumgestaltung, Rathaus dem Ortsbild anpassen, Hotel, Mobiles Grün, Erlebnisbad/Badeweiher am Ort, Ortskernneugestaltung von Dengler-Kurve zu Aktivmarkt, Willkommenspaket, Fernwärmenetz, Ökologisches Entwicklungskonzept fürs Labertal, Bauernmarkt, Mitteilungsblatt, Seniorenarbeit, Literaturtage, Bürgerbus, Radwegenetz, Hochseilgarten, Freizeitpark, Unternehmerstammtisch, Marketing-Team, Wohnungs-Mietobjekte für junge Menschen, neue Betriebe anlocken durch Gewerbegebiet an der B 15 neu, Schulungsräume. „Schierling hat

ein sehr gutes Potenzial, deshalb sind wir gefordert, die Chancen zu nutzen!“, fasste eine Gruppe zusammen.

#### Formulierter Traum

Das ist der Traum der Mitglieder der „Zukunftskonferenz“ für das Schierling im Jahre 2025: „Schierling ist ein trendiges multikulturelles und multimediales Zentrum“ mit dem Titel einer „Kulturhauptstadt der Oberpfalz“, das sich – als Energie-Mustergemeinde fast ausschließlich selbst mit Energie versorgt“. Die „Hundertwasser-mäßig“ umgestaltete Brauerei spielte eine wichtige Rolle. Damit zusammenhängend ein Kultur- und Begegnungszentrum. Die Koordination übernimmt ein Kultur- und Tourismusreferent. Eine „Marktmaus“ führt die Touristen zum Schloss und zum ältesten Schulhaus Deutschlands, im „Central-Park“ gibt es Kulturabende und im Ortskern ein Einkaufszentrum sowie Oasen der Ruhe, unweit Schierlings besteht der Freizeitpark „Munaland“ und außerdem ein Logistikzentrum, dem noch weitere Flächen für zusätzliche Gewerbeansiedlungen angegliedert sind. Ein Elektro-Shuttle-Bus pendelt

zwischen den Gemeindeteilen und fährt alle historisch wichtigen Punkte der ganzen Gemeinde an, die auch über ein dichtes Radwegenetz erreichbar sind. Bürgermeister Christian Kiendl war „total begeistert“ von der Arbeitsweise, dem Engagement der Bürger und den Ergebnissen.

#### Reaktionen

Die Teilnehmer waren zum größten Teil euphorisch. Bei der Schlussrunde zeigte sich Robert Hierlmeier, der Vorsitzende des Bund Naturschutz, „positiv überrascht“. Hans-Peter Stöckl bat, das gute Miteinander in die Öffentlichkeit zu tragen. Lilo Sillner bestätigte eine „ganz tolle Unterstützung durch Gemeinde und Marktrat“. Einen „Riesenschritt nach Vorne“ sah Hans-Peter Dietlmeier. Jochen Wild war sicher, dass einiges verwirklicht wird. Roswitha Maurer freute das sehr gute Miteinander von Jung und Alt, denn die Teilnehmer waren zwischen 19 und 72 Jahre. „Es

hat Spaß gemacht“, versicherte Martina Reif und es sei „geballtes Potenzial“ beieinander gewesen, bestätigte Katrin Blümel. Frau Pauer forderte die Gemeinde auf: „Kommunizieren sie besser, was sie schon alles haben!“. Hartmut Gust bestätigte, dass dieser Prozess noch besser ist als der Stadtmarketing-Prozess vor zehn Jahren. Alfons Lichtinger, der Werkleiter von Webasto zollte der Gemeinde Respekt, dass sie so etwas in die Wege leitet. Brauereiverwalter Rupert Winkler war begeistert und stellte ein erstes Vorkonzept der künftigen „Besucher-Brauerei“ vor.

## Öffentlich-private Kooperation gewünscht

### Städtebauförderung will Versorgungsfunktion der Ortsmitte sichern

SCHIERLING. Der Markt Schierling verfolgt mit der Städtebauförderung insbesondere auch die Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Ortskern. Das erklärte Bürgermeister Christian Kiendl bei der Versammlung der Grundstückseigentümer im Sanierungsgebiet. Die Erhaltung dieser Lebensqualität sei nur gemeinsam mit den Bürgern zu bewerkstelligen. Er bat deshalb um eine verstärkte öffentlich-private Kooperation.

Die Verstärkung der öffentlich-privaten Kooperation nannte Kiendl als eine wichtige Grundvoraussetzung für das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Der Ortskern Schierling stehe besonders im Fokus, weil gerade dieser Teil der Gemeinde eine wichtige Versorgungsfunktion hat. „Diese gilt es dauerhaft und bedarfsgerecht zu sichern!“, so Kiendl. Wie sehr die Bevölkerung auf ihren Ortskern schaut, sei schon beim Stadtmarketing-Prozess vor zehn Jahren deutlich ge-

worden. Er sollte attraktiver und schöner werden, mehr Geschäfte wurden gewünscht und eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität. „Wir haben in der Zwischenzeit sehr gute Ergebnisse erzielt“, so der Bürgermeister. Es gebe einen Buchladen sowie Biergarten und weitere Freisitze am Rathausplatz. Konzerte würden veranstaltet und die Jahrmärkte seien ein Magnet. Er lobte, dass manche Grundstückseigentümer auch ihre Fassaden bereits deutlich verbessert haben. Gerade um die Verbesserung der

privaten Bausubstanz gehe es jetzt, so Kiendl. „Die Qualität der einzelnen Gebäude ist entscheidend für das Erscheinungsbild eines Straßenzuges“, fuhr er fort. Dabei komme es gerade auf die Details und die gewählten Materialien an. Kiendl fasste zusammen: „Wenn Bürger oder Gäste die Frage zu beantworten haben, ob es in Schierling schön ist, dann beantworten sie diese vor allem danach, wie sich die Ortsmitte präsentiert. Das ist unsere gemeinsame Verantwortung!“. Architekt Dr. Hans-Peter Dürsch

betonte, dass in die Immobilien künftig nur noch Mieter zu bekommen sind, wenn in einen guten Zustand der Gebäude investiert worden ist.

Wer Sanierungsmaßnahmen an privaten Gebäuden innerhalb eines förmlich festgesetzten Sanierungsgebietes vornimmt, kann dafür auch zinsgünstige Kredite von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erhalten und außerdem steuerliche Vorteile nutzen. Es wurde empfohlen, mit der Hausbank und dem Steuerberater in Kontakt zu treten.

leben  
findet  
innen  
stadt.de